

an seinem Rettungswerke laben kann. Er liegt regungslos, wagt kaum zu athmen, und lauter dringender schallt ein neuer Ruf der Wache durch die tiefe Stille an sein Ohr. Zum Glück für ihn legt sich kein Lüftchen, das seine weite Kutte flattern machen könnte, und nur die eiligen Pulse regen sich an ihm in verschwiegener Tiefe.

Zum dritten Male ruft die Wache an, steht endlich auf und murmelt: „Hm! — War mir's doch, als ob sich vorhin etwas regte.“

Den Hahn in Ruhe setzend, und das Gewehr wieder über die Achseln lehrend, tritt der Franzose näher und stößt mit dem Fuße an den schwarzen Hocker. Da faßt Don Philipp mit der Eile des Gedankens den erhobenen, zieht ihn kräftig ruckend ab, daß der erschrockene Soldat hinten überschlagend zu Boden stürzt, faßt im nächsten Augenblicke ihm nach dem Halstuch, das er fest zusammenschürt, und mit der rechten nach seinem Dolche, den er ihm tief in's Herz bohrt. Vergebens packen im Todeskrampfe die Arme des armen Burschen ihn bei der Brust und stämmen die erhobenen Beine sich gegen seinen Rumpf. Sie ziehen die Todeschlinge, die der Spanier jetzt mit beiden Händen erfaßt, nur noch fester an. In rauchendem Strome fließt seine Kraft zur Erde; die Arme werden schlaff, die Beine sinken nieder, und nur die Augen, die aus ihren Höhlen traten, sprühen machtlose Blitze, und in den Berührungen der schwarzen, blutunterlaufenen Zügen und auf den schaumbedeckten, zuckenden Lippen liegt das tödtliche Gift der Verwünschung. Und wenn auch alle Lebensgeister noch einmal ihre ganze Kraft zu gewaltigem Stoße gegen den Mörder sammeln, so ist's doch nur, um der Maschine Kräfte gänzlich aufzureiben und im nächsten Augenblicke für immer zu entfliehen. Das Haupt sinkt nieder, das Erben ist entflohen, und mit dumpfem Schnarchen strömt der so lang zurückgehaltene Athem aus den Lungen aus, da Don Philipp durch die zurückgezogenen Hände ihm die Wege zum Entfliehen bahnt.

Fast mildert sich des Blutdursts Feuer in des Spaniers Augen zu feuchtem Glanze, als das Opfer gemordet vor ihm ausgestreckt liegt, doch scheucht der Gedanke, daß es ein Franzose ist, der vor ihm in seinem Blute liegt, schnell das Mitleid außer die Schranken seines Gefühls und sein flammendes Auge sucht, im Kreise umblickend, sich neue Opfer. Sein weiteres Vordringen in das Lager der Franzosen ist nicht gefährdet, da sich die Franzosen, erschöpft von der Blutarbeit des Tages, sorglos in des Schlummers Armen wiegen. Nur hin und wieder sitzen noch die, welche

zum Wachtdienst für die nächsten Stunden bestimmt sind, singend, spielend und trinkend um die Wachtfeuer. Er weiß geschickt sie zu umgehen und gelangt zuletzt zu dem Theile des Lagers, in welchem Lannes in Magazinen, die aus Brettern und Latten erbaut sind, die Mundvorräthe für die Truppen, so wie Hafer, Heu und Stroh für die Pferde der Chasseurs verwahrt. Ein Schobert Heu von bedeutendem Umfang und ziemlicher Höhe scheint dem Spanier ganz geeignet zu Ausföhrung seines Vorhabens. Rasch zieht er die Bündel aus der Kutte, die er vor dem Herabsteigen von der Mauer, zu sich steckte, entnimmt ihnen Schwefelbündel, Pechkränze und andere leicht brennbare Stoffe, zündet sie an den Kohlen eines verlassenem Wachtfeuers an, und schleudert sie mit kräftigem Wurfe in den Schobert, daß sogleich eine blutige Lohe aus ihm zum Himmel aufstodert, die ein Windstoß kräftig nährt und zu dem nächsten Schobert fortpflanzt, der wieder auf den nächsten die knisternden Flammen überträgt. Nach wenigen Minuten sind die mehresten Magazine glühende Säulen mit feurigen Armen.

„Höll' und Teufel!“ schreit ein wachthabender Offizier und eilt nach der brennenden Stätte, von welcher sich Don Philipp nach einem Grabenaufwurf zurückzieht, um in verschwiegenem Genuß Lohn für die überstandenen Gefahren und Muth zu neuen, kühneren Unternehmungen zu finden.

„Verrath!“ schallt es gleichzeitig aus mehreren Ecken. Beschluß folgt.

R ä t h s e l.

Nacht, aber schwarz doch nicht
Bin ich von Angesicht,
Tag ist kein Hinderniß
Für meine Finsterniß,
Und weder Mond- noch Sternenschein
Bringt in mein Dunkel Licht hinein.

Die Blindheit bin ich nicht;
Mit hellem Augenlicht
Siehst du doch nichts als mich,
Gh' ich dem Feinde wich,
Der mich mit Flammen schnell verzehrt,
Doch nimmer in Asche mich verkehrt.

Erst bin ich garstig dich,
Doch mein betrüb't Geschick
Zehrt immer mehr mich ab,
Dann sink' ich wohl in's Grab.
Wenn aber mein der Himmel harret,
So seyr' ich meine Himmelfahrt,

Auflösung des Räthfels in No. 64:

Glasflasche.

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



Jugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

Den 24. August 1588, Schlacht bei Döffingen. 24 Reichsstädte verbanden sich gegen den Graf Eberhard den Greiner und wollten ihm einmal eine entscheidende Niederlage beibringen, indem sie mit 4000 Mann in sein Land fielen. Sie belagerten den ummauerten Kirchhof in Döffingen, wohin viel Gut geflüchtet war. Der Graf brachte mit Hilfe mehrerer Fürsten und Herren ungefähr 3000 Mann zusammen, und griff den 24. August die Belagerer an. Sein Sohn Ulrich fällt, mit ihm andere Edeln. Aber der Graf vertieft die Gegenwart des Geistes nicht: „Mein Sohn ist wie ein anderer Mann. Gehet, dort fliehen die Feinde!“ ruft er, daß die Städter es hören, und sich nach den Fliehenden umsehen. In dem Augenblicke rennt er auf den Feind ein, bringt ihn in Unordnung, und erhält einen glänzenden Sieg, der ihm auf den Rest seines Lebens Ruhe gewährt, ungeachtet ungefähr nur 1000 Mann geblieben und 600 gefangen waren.

Ämtliche Bekanntmachungen, Auforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Bachnang. Unter Beziehung auf das Intelligenz-Blatt No. 3. vom heurigen Jahr werden die Ortsvorsteher aufgefordert, den verlangten Bericht, in Betreff der Deckung des Brennholz-Bedürfnisses der Unbemittelten, so wie des Bau- und Ruzholz-Bedarfs überhaupt bei Vermeidung eines Wartboten unverzüglich einzuschicken.

Den 22. August 1838. K. Oberamt,
Schmid.

Bachnang. [Diebstahl-Anzeige.] Am 13. d. M. Morgens zwischen 6 und 10 Uhr wurde dem Schmid Gottlieb Maier von Bruch mittelst Einbruchs und Ersteigens in seine Wohnung eine mit Silber beschlagene Tabakspfeife mit silberner Panzerkette im Werth von 9 fl., ein schwarzes Halstuch im Werth von 1 fl. 20 kr., ein gestricktes Unterwamm, die Ellenbogen mit Leder besetzt, im Werth von 2 fl. 42 kr. und etwa 3 fl.

Geld entwendet. — Dieß wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, zu Entdeckung des bis jetzt noch unbekanntem Thäters, sowie zu Wiederbeschaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken. Den 21. August 1838.
K. Oberamtsgericht,
G. Acc. Spidel.

Bachnang. [Gläubiger-Vorladung.] In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Schuhmachers Johann Georg Sammet von hier hat sich bei einem Activ-Vermögen von 46 fl. 36 kr. und einer Schuldlumme von 123 fl. 25 kr. eine Vermögensunzulänglichkeit von 76 fl. 49 kr. herausgestellt. Zu Deckung derselben, und der etwa noch nachkommenden Schulden im Vergleichsweg ist Hoffnung vorhanden.

Man findet daher für nöthig, an die unbekannteste Gläubiger des zc. Sammet, wie hiemit geschieht, die öffentliche Aufforderung ergehen zu lassen, Montag den 24. Septbr. d. J. früh 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause rechtsgehörig zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und sich über die in Antrag kommenden Nachlassverglich zu erklären. Unterlassene Anmeldung ihrer Forderung hat die nachtheilige Folge, daß dieselbe

den 24. August.

B o t t e.

bei den Anordnungen zur Bereinigung des Schuldenwesens des ic. Sammet gänzlich unberücksichtigt bleiben. Den 23. August 1838.

Waisengericht,
Vdt. Gerichtsnotar
Madelin.

Illmerspach, Oberamts Badnang. Mathäus Fritz, Burger und Bauer allhier, ist seit dem 28. v. M. von Haus, entfernt, nimmt in der Nachbarschaft umher hie und da Geld auf und verschwendet es. Wer nun denselben von heute an noch etwas anborgt, hat keine Bezahlung mehr zu erwarten, und wer eine solche Forderung an Fritz zu machen hat, hat dieselbe Dienstag den 4. Septbr. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus allhier schriftlich oder mündlich anzugeben, indem nachher keine dergleichen Forderung mehr berücksichtigt werden wird.

Den 22. August 1838.

Schultheißenamt allda.

Waldelsheim. [Holzmarkt.] Am 29. August wird wieder ein Holzmarkt, Schnittwaaren betreffend, abgehalten werden, was die Herren Ortsvorsteher gefälligst Ihrer Bürgerschaft eröffnen wollen. Den 16. August 1838.

Schultheis
Glof.

Steinbach. [Bau-Accord.] In hiesigem Schulhaus sind aus eigennützigem Interesse verschiedene Gegenstände durch S. A. W. verborben worden, welche einer Reparation bedürfen. Der Ueberschlag ist:

Zimmerarbeit nebst Baumaterialien 17 fl. 18 kr.
Maurerarbeit " " 2 fl. 40 kr.

Die Liebhaber der Abstreichs-Accords-Uebnahme wollen sich Dienstag den 4. Septbr. 1838 auf hiesigem Rathhaus Morgens 8 Uhr einfinden, was den betreffenden Handwerksleuten eröffnet werden wolle. Den 18. August 1838.

Gemeinderath.

Reichenberg. [Steinlieferungs-Accord.] Am nächsten Montag den 27. d. M. wird der Unterzeichnete die Lieferung von 25 Stück Grenzsteinen zur Vermarkung der Eschelhöfer Staatswaldungen im Abstreich veraccordiren, was die Ortsvorsteher öffentlich bekannt machen lassen wollen.

Den 22. August 1838.

Revierförster
Marz.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen ic.

Mainhardt. [Erklärung.] Zu Begegnung des während meiner Abwesenheit im Bad zu Wimpfen verbreiteten ehrenrührigen Gerüchts sehe ich mich veranlaßt, das nachstehende amtliche Zeugniß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Im August 1838. Schultheis Delhoff.

Von Oberamts wegen wird hiedurch auf besonderes Verlangen bezeugt, daß Schultheis Delhoff von Mainhardt im Monat Juli d. J. einen 4wöchigen Urlaub zu einer Badekur in Wimpfen nachgesucht und erhalten habe.

Weinsberg den 20. August 1838.

Oberamtmann Wolj.

Burgstall. [Zu verkaufen.] Bei Unterzeichnetem 3 neue ausgehauene eichene Mahltröge und einen dergleichen schon gebrauchten, zu welchem letzterem seiner seltenen Krümmung wegen eine nur 11' lange Stange erforderlich und daher in beschränktem trockenen Platz gut anzubringen ist, ferner 4 dürre, schon vor zwei Jahren ausgehauene wildbirnenbäumene Hölzer 4' 5" lang und 1' dick zu Spindeln in Mosttrotten.

Ludwig Schwaderer, Gemeindepfleger.

Badnang. Im Waldhorn dahier steht ein angemachter Leiterwagen zum Verkaufe und kann daselbst täglich eingesehen werden.

Badnang. Der Unterzeichnete hat aus seiner Schaller'schen Pflugschaft 450 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Den 23. Aug. 1838.

Oberamtspfleger
Teichmann.

Badnang. [Darlehens-Offert.] Auf 2fache Guterversicherung und 3procentige Verzinsung 500—400 fl. auf Martini d. J. Das Nähere bei der Redaktion d. Bl.

Badnang. [Geld-Offert.] Es liegen in der Nähe von Murrhardt einige 100 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich parat; Näheres sagt die Redaktion d. Murrthalboten.

Todt oder frei!

Novellenskizze von H. Paulmann.
Fortsetzung.

„Feuer, Feuer!“ ruft eine muntere Gruppe und

Trommeln wirbeln, Trompeten schmettern, der Generalmarsch rasselt durch die Gassen der leinenen Kriegerstadt, Flüche und Commandoworte schallen in dumpfem Gemisch, Adjutanten und Offiziere sprengen die Gassen auf und ab, ihr Donneruf weckt die Soldaten aus festem Schlummer, und Leben regt sich jetzt an allen Enden. Schlafrunken, in der wildesten Verwirrung, halb angekleidet, mit einem Fuß im Stiefel und mit dem andern baarfuß, eilen aus allen Lagertheilen die erschrockenen Krieger herbei, reiben sich die Augen, überrennen oft einander in chaotischem Gewirre, und ehe es den Officieren und dem Marschall selbst, der gleichfalls aufgesprungen ist, von seinem Lager, gelingt, nur etwas Ordnung in das tolle Treiben und etwas Ruhe in das sinnverwirrende Getöse zu bringen, sind schon fast alle Magazine von Flammen angegangen.

„Wasser herbei!“ ruft es hier: „die Spritzen vor!“ schallt es dort, und endlich drängen sich geregelte Schaaren mit Eimern und Kannen von dem Strome, der kaum tausend Schritte weit vorüberfließt, und von den Cisternen an die Spritzen. Schäumend kämpfen starke Wassersäulen jetzt gegen das feindliche Element, daß die Flammen höher sich röthen und prasselnder aus einem Qualme die glühenden Arme strecken. — Hin und her, hinüber und herüber wälzen sich die feurigen Bogen, knisternd und summend, und von ihnen umlodert, mit hochrothgefärbten Gesichtern stürzen sich in und aus dem Feuerpfuhle gleich unverbrennlichen Salamandern die löschenden Soldaten. Die Flammen aber spotten ihrer Mühen, breiten sich nur weiter aus und lecken an den Latten, nagen die Zapfen der Balken, daß sie mit dumpfem Prasseln niederstürzen, dürrer die Fugen der Bretter und schwärzen das knarrende Sparrwerk. Und mitten durch das Lärmen tönt von der Stadtseite her ein Knattern der Gewehre dem bald ein wilder Schlachtruf, bald das Geheul des Todes folgt. Betroffen halten die Soldaten ein, da schallt es schon von Weitem: „Der Feind, der Feind im Lager!“

„Wir sind überfallen!“ knirschte Lannes, wendet schnell sein Pferd, zieht den Degen und ordnet mit Besonnenheit die regellosen Gruppen zu schlagfertigen Colonnen. Die Pulverblize in der

Ferne zeigen ihm den Weg, den er zu nehmen hat, und mit gefällten Bajonetten stürzen seine Schaaren ihm nach durch die flatternden Zelte, St. Marc entgegen, der mit der Besatzung Saragossa würgend und mezelnd die überfallenen Vorposten vor sich hertreibt. Berwegen springen die Spanier über Graben und ersteigen die Schanzen zunächst der ersten Zeltreihe, sich gegenseitig an weißen Binden erkennend, und furchtlos hält die offene Brust bloß ihren Muth als Panzer gegen die spizen Bajonette. Ein Leichenhaufe thürmt sich bald als blutige Trophäe in dem heißen Kampfe, da tönt verworren ein neuer Schreckensruf vom Ebrouser her und bringt Verwirrung in die französischen Glieder.

„Der Feind auf Ebro!“ melden die Soldaten, die Wasser schöpfen wollten und eilig sich an den Marschall drängen.

„Ihr seyd von Sinnen!“ ruft der bestürzte Lannes, da sprengt auf keuchendem Renner ein Adjutant herbei und bestätigt die unerhörte Kunde. Rathlos blickt der Feldherr einen Augenblick in das wüste Treiben. Vor ihm kampfwüthige Spanier, die fürchterlich in seinen Reihen mezelten, zur Seite Spanier auf dem Strome und hinter ihm die Flammen, deren loderndes Ungeflüm noch immer den Mühen der Löschenden trozt, da gilt es, einen raschen entscheidenden Entschluß zu fassen.

„Ihnen, Oberst d'Almont —“ ruft er in bedrängter Hast einem hohen Manne zu: „Ihnen überlaß' ich es, dem Ausfall entgegen zu treten!“

Im nächsten Augenblicke sprengt er nach dem Feuermeere, den Offizieren, die ihm begegnen, den Befehl ertheilend, rasch von Mannschaft zusammenzuraffen, was ihnen in den Weg tritt, und zu den Löscharbeitern bei den Magazinen gewendet, befiehlt er laut: „Laßt den Plunder brennen in Teufels Namen und folgt mir mit den Waffen!“

Schnell die kampfsgeübten Soldaten geordnet zum Angriff, „Vorwärts!“ kommandirt der Marschall und im Sturmschritt rennen die Seinen ihm nach zu dem Stromufer, hier aber empfängt sie ein mörderisches Flintenfeuer und starr vor Erstaunen stehen sie, als sie beim hellen Pulverblize gewahren, wie die über den Strom gezoge-

nen Ketten zerhauen sind und ungehindert auf langen, breiten Flößen Hülfsstruppen (3000 Mann) von den Wogen nach der Stadt getragen werden, die durch ihr heftiges Feuern eine unübersehbare Reihe von Rähnen mit reichen Mund- und Pulvorräthen decken. **Beschluß folgt.**

Vermischtes.

Französischen Blättern zufolge werden die christlichen Gefangenen von den Carlisten so schlecht gehalten, daß sie gleich Gerippen aus den De-

potz kommen, weshalb General Maix erklärt haben soll, die Auswechslung der Gefangenen werde künftig nicht mehr nach der Anzahl, sondern nach dem Gewicht vor sich gehen. (?)

Anekdote.

Ein Hofstöpfer, welcher allerlei Figuren von Potentaten und dgl. aus Thon machte, hatte einen Schild über seine Thüre gesetzt, mit der Aufschrift: „Hier wohnt der königliche Hofstöpfer und Monarchenmacher etc.“

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 22. August 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	15	36	12	54	12	24
„ Dinkel 36r	—	—	—	—	4	40
„ Dinkel 37r	5	—	4	50	—	—
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	10	24	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	24	—	—	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simerl Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	22 kr.
8 — gutes schwarzes Brod	18 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	7 3/4 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	8
„ Rindfleisch, gemästetes	7
„ Rindfleisch, geringeres	6
„ Kuhfleisch, gemästetes	6
„ Kuhfleisch, geringeres	5
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 22. August 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	20	12	30	11	28
„ Dinkel 36r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	6	—	5	21	5	—
„ Roggen . .	9	20	9	1	8	48
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	32	7	31	6	24
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	6	6	5	33	5	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simerl Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	20	1	16	1	12
„ Welschkorn	1	24	1	20	1	16
„ Erbsbirnen .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	2 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	8
„ Rindfleisch	7
„ Kuhfleisch	6
„ Kalbfleisch	5
„ Schweinefleisch	6
„ Hammelfleisch	8
„ Schafffleisch	7

Dienstag,

Murrthal



den 28. August.

B o t t e .

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

† Herzogin Sabina 1564. — Sabina, aus dem Hause Baiern, war in jüngern Jahren katholisch, in spätern Protestantin. — Vom Jahr 1511—1515, da sie bei ihrem Gemahl Herzog Ulrich lebte, machte sie ihm manchen verbrüßlichen Tag, und noch mehr, manche böse Nacht. — Eine Partei, die den Herzog von der Regierung entfernen wollte, um eine eben so behagliche Interimsregierung zu führen, wie die vormundschaftliche war, reizte sie gegen den aufbrausenden Herzog auf. Welchen Sammer diese entzweite Ehe dem ganzen Lande bereitete, sagt die Geschichte. In der Folge ward sie Wohltäterin nicht nur von Rürtingen, sondern auch von Waiblingen, zu dessen Spitalbau sie 1000 Goldgulden schenkte. Von ihren Einkünften verwendete sie nur den 4ten Theil für sich, den Rest für Arme und andere wohlthätige Zwecke.

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. Zu Verbesserung der Rindvieh und Schwein-Zucht sind im verflossenen Jahr solche Einrichtungen getroffen worden, daß, wenn die Ortsbehörden und Vieh-Eigenthümer ihren Verpflichtungen gehörig nachkommen, ein günstiger Erfolg mit Sicherheit zu erwarten ist. In dieser Beziehung werden die Ortsvorstände wiederholt zu Handhabung der von der Amtsversammlung ausgeschieden Vorschriften aufgefordert, unter welchen die periodische Visitationen der Zuchtstiere durch die Ortsschau-Commissionen, und die Verhinderung des Zutreibens auswärtigen Viehes unter die wirksamsten gehören. Zur Aufmunterung der Landwirthe hat aber die Amtsversammlung auch heuer wieder ein landwirtschaftliches Partikular-Fest zu veranstalten beschlossen, bei welchem Preise werden vertheilt werden. Die Ortsvorstände haben deßwegen Folgendes öffentlich bekannt zu machen.

1) Jeder Oberamts-Angehörige, der seit Jahr und Tag im Besitze eines ausgezeichnet schönen Zucht-

stiers, einer Kuh im Alter von 3 bis 4 Jahren, eines Kindes bis zum 2. Jahr, eines Ebers oder Mutterschweines ist, kann Anspruch auf Berücksichtigung bei Austheilung der Preise machen.

- 2) Die ausgesetzten Preise bestehen in Folgendem
- a) Zuchtstiere.
 - 1. Preis 6 Kronenthaler
 - 2. — 5 —
 - 3. — 4 —
 - 4. — 4 —
 - b) Kühe im Alter von 2 — 4 Jahren.
 - 1. Preis 3 Kronenthaler
 - 2. — 2 —
 - 3. — 2 —
 - 4. — 1 —
 - c) Kinder bis zum 2. Jahr.
 - 1. Preis 2 Kronenthaler
 - 2. — 1 —
 - d) Schweine, Eber von 1 — 2 Jahren.
 - 1. Preis 2 Kronenthaler
 - 2. — 1 —
- Mutterschweine.
- 1. Preis 2 Kronenthaler
 - 2. — 1 —
- 3) Jeder, der sich um einen Preis bewirbt, hat